

hängende Sumpf- und Moorpartien, welche von vielen Wassergräben und Canälen durchschnitten werden, deren Ufer mit niedrigen Weiden und Erlengebüsch bebuscht sind, wo viel Seggenschilf, Carex, grosse Binsen, Scirpus lacustris, die grosse Wolfsmilch, Euphorbia palustris und andere hoch- und dichtwachsende Sumpfpflanzen fast ganz undurchdringliche Wälder bilden, dort fehlt auch unser Schilfrohrsänger nicht.

(Schluss folgt.)

## Die Uraleule (*Syrnium uralense*) in der Gefangenschaft.

Von F. Schmid

Diese in Thiergärten selten anzutreffende interessante Eule beobachtete ich längere Zeit und bin desshalb in der Lage über das Gefangenleben dieses Vogels Einiges schreiben zu können.

Die Eule sitzt den Tag über auf einen Ast, der oben im Käfig angebracht ist, in beinahe senkrechter Stellung mit losem Gefieder und halbgeschlossenen Augen da.

Nähert sich Jemand dem Käfig, so sträubt sie die Federn, blinzelt den Ruhestörer an und knackt mit dem Schnabel.

Im Zorne murrst und knurrt die Eule wie eine böse Katze, stellt die Federn auf, wiegt den Kopf hin und her und trippelt auf der Sitzstange auf und ab, den Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit nicht aus den Augen lassend.

Kommt zufällig ein Hund zum Käfig, so fliegt die Eule manchenmal ganz knapp an's Gitter und starrt den Störenfried unerschrocken an, ohne wie der Uhu, die Wald- und Zwergohreule, ein Rad zu schlagen, dazu wurde sie nur bewogen, wenn „Pepi“, ein zahmer in Begleitung einer Saat- und Nebelkrähe frei im Hofe herumspazierender Steinadler, zu nahe heran kam: da war die Eule aufgeregt, schlug ein Rad, murrte, und war in dieser Stellung prächtig anzusehen.

Vom Februar bis gegen März ist diese Eule noch lebhafter. Da hörte ich oft in der Nacht, auch im Morgenrauen ihre weit-hörbare kreischende Stimme, die wie „godl, godl, godl, räh, räh, räh, klang“, doch wurde auch manchenmal nur der Ruf „räh“ kreischend ausgestossen.

Federwild verschmähte sie, mageres Fleisch, ein Stück Kaninchen sammt Balg wurde gerne angenommen. Mäuse sonderbarerweise nicht besonders gerne.

Baden ist ihre Lust; oft stand die Uraleule auch an kalten Tagen im Wasserkübel.

Sie verliert im Jahre manche Feder, doch fällt die Hauptmauser in den August.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Franz

Artikel/Article: [Die Uraleule \(\*Syrnium uralense\*\) in der Gefangenschaft. 426](#)